

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 8

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was machen wir jetzt? Wettbewerbsaufgabe Nr. 3/54-55

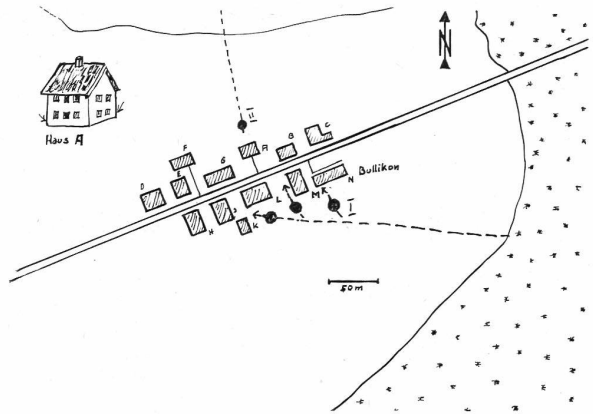
Thema: Handstreich und Ortskampf.

Die vorliegende dritte Wettbewerbsaufgabe bildet eine Fortsetzung der Aufgabe Nr. 2. Wir haben es noch einmal mit dem Stoßtrupp von Wm. Schütz zu tun, der aus 7 Mann besteht, mit 3 Mp. und 5 Karabinern, mit HG und geballten Ladungen (3) ausgerüstet ist.

Zu Beginn der Übungsbesprechung lohnt es sich, noch einmal die Übung 2 hervorzunehmen, die Ausgangslage und die getroffene Lösung zu behandeln. In unserer 3. Aufgabe gehen wir davon aus, daß der Stoßtrupp Schütz im Dunkel der Nacht unbehelligt über das offene Feld an Bullikon hergekommen ist. Die Koordination mit dem Gros des Detachements hat geklappt. Der geplante Ablenkungsangriff erfolgt punkt 0400 vom gegenüberliegenden E-Waldrand aus (I), indem drei Stoßtrupps in den S der Straße gelegenen Dorfteil von Bullikon eindringen und von dort aus auch die N der Straße gelegenen Häuser mit Feuer beherrschen. Mit den Truppen der Stabs-wache, die überrascht werden konnten, sind heftige Kämpfe im Gange; Mp.-Serien knattern, einzelne Karabinerschüsse sind zu hören, da und dort detoniert eine HG.

In diesem Augenblick befindet sich der Stoßtrupp Schütz (II) in HG-Wurfweite vom Hause A, das als Sitz des feindlichen Stabes gemeldet wurde. Vom Gros des Detachements, das die Häuser auf der anderen Straßenseite beherrscht, werden die Häuser D—G und B, C unter Kontrolle gehalten. Das ist eine der Absprachen, die getroffen wurde, damit der Stoßtrupp Schütz nicht in das Feuer der Kameraden läuft.

Das Haus A wird von den Leuten des Stoßtrupps Schütz so gesehen, wie es in unserer Skizze oben links wiedergegeben ist. Das Haus, dessen Fenster verdunkelt sind, aber da und dort Licht durch Ritzen schimmern lassen, ist von einem einfachen



Gartenzaun umgeben. Der Eingang befindet sich auf der der Straße zugewandten Hausfront. Von den Truppen der Stabs-wache ist nicht sehr viel zu sehen; sie haben sich durch den Angriff des Gros ablenken lassen. Lediglich an den beiden Haus-ecken des Hauses A scheinen Posten zurückgeblieben zu sein, welche in Lauerstellung den Kampf auf der anderen Straßenseite verfolgen. Vorsicht scheint auch in Bezug auf die Häuser B, C und F am Platze zu sein, wo Bewegungen festgestellt wurden.

Die Räume des Stabes, der vom Stoßtrupp Schütz anzunehmen ist, befinden sich nach Mitteilungen der Zivilbevölkerung im Parterre und im 1. Stock des Hauses, während die Truppen der Stabs-wache im Restaurant «Löwen» (Haus L) untergebracht wurden.

Wie setzt Wm. Schütz seine 7 Mann in dieser Lage ein, um seinen Auftrag zu erfüllen?

Sturmfrachter

der modernste Luftfrachter und Transporter der amerikanischen Luftwaffe

Von Heinrich Horber

Die Luftkriegstaktiker und -strategen haben aus den vergangenen Kriegen die Lehre gezogen, daß das Problem eines raschen Nach- und Rückschubes immer dringlicher werden kann, je weiter sich die Kriegsschauplätze ausdehnen.

Weder Eisenbahnen noch Automobile reichen aus, immer größer werdende Entfernungen mit der erforderlichen Geschwindigkeit zu überbrücken. Diese Nach- und Rückschubfrage zu lösen, hilft daher einzig und allein der Einsatz *fliegender* Transportmittel.

Schon in den ersten Phasen des Zweiten Weltkrieges verwirklichte Hitler den Traum aller Luftkriegstheoretiker mit seinen Blitz-Offensiven gegen Norwegen, die Niederlande und Kreta, unter stärkstem Einsatz von mit Luftlandtruppen bemannten *Transportflugzeugen*.

Bei den später erfolgenden Nachschub-Operationen für Stalingrad wurden beispielsweise 200 Junkers-Ju-52-Transportflugzeuge eingesetzt. Hätten noch mehr solche dreimotorige Transporter zur Verfügung gestanden, um im Winter 1942/43 bei Stalingrad eingesetzt zu werden, wer weiß, welchen Verlauf die Geschichte genommen hätte? ...

Nach dem Weltkrieg — d. h., als dann im Juni 1948 die Russen Berlin blockierten — waren es die Amerikaner, welche sich das Flugzeug als Ferntransportmittel zunutze machten. In pausenlosen Einsätzen bei Tag und Nacht wurden auf dem Luftwege Lebensmittel und sperrige Güter durch die schmalen «Luftkorridore» nach dem Berliner Flughafen Tempelhof überflogen und durch diese Berliner «Luftbrücke» sammelte die US-Army-Air-Force reiche Erfahrungen für den Einsatz von Militär-Lufttransportern.

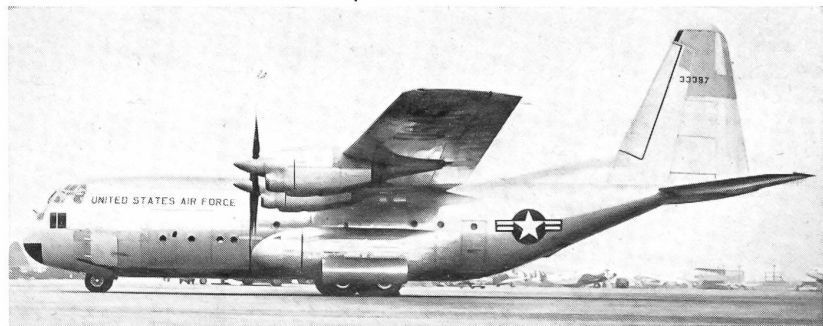
Nun ist kürzlich von den bekannten Lock-

heed-Flugzeugwerken Burbank (Kalifornien) ein Militärtransportflugzeug von gigantischen Ausmaßen hergestellt worden, das die Bezeichnung «Sturmfrachter» erhielt. Es soll das schnellste Transportflugzeug der Welt sein und vorwiegend für Truppen- und Frachttransporte, wie auch als Ambulanzflugzeug zum Einsatz gelangen. Ueberdies wird es in der Lage sein, Truppen und Material an die Fronten zu bringen. Die Belade- und Entladerampe seines mächtigen Rumpfes liegt nur etwa 1,15 m über der Rollpiste. Auf einfachste Weise können in den mächtigen «Leib» dieses Riesenflugzeuges eine 15,5-cm-Haubitze, oder ein Bulldozer, ein Autocar für 30 Fahrgäste, eine Feuerspritze, ein Kran, eine Straßenwalze, ein Panzerkraftwagen oder irgend eine Last zwischen 15 und 20 Tonnen geladen werden.

Luftlandtruppen und militärisches Material werden mittels Fallschirmen über eine Achterrampe abgeworfen.

Bereits hat die amerikanische Luftwaffe — die United States Air Force — einen Auftrag für die Massenherstellung dieses «Sturmfrachters» gegeben, der kürzlich unter der Kraft seiner vier Propellerturbinen-Triebwerke seinen ersten Versuchsflug durchführte. Die Zahl der in Auftrag gegebenen Flugzeuge dieses Baumusters wird jedoch nicht bekanntgegeben, da diese militärische Auftragserteilung die überaus strengen Geheimhaltungsvorschriften zu respektieren hat.

Obwohl dieses ausgesprochene Armeetransportflugzeug als solches auf dem Herstellungsprogramm steht, erklärte unlängst ein amerikanischer Luftwaffengeneral, daß zweifelsohne auch verschiedene zivile Fluggesellschaften sich für dieses interessieren werden, da dieses leistungsfähige und schnelle Großflugzeug für den Transport von Frachtgütern wie auch von Personen das «prädestinierte» Luftverkehrs- und Transportmittel verkörpern soll.



Lockheed C-130 «Sturmfrachter»

Spannweite: 40,92 m; Länge über alles: 29,45 m; Höhe: 11,78 m.

Kennzeichen: Schulterdecker, d. h. das Tragwerk ist hoch angesetzt, woraus ungehinderte Sicht aus der Kabine resultiert.

Fahrwerksanlage: In Dreieckanordnung mit Tandem-Bug- und Hauptfahrwerksrädern. Alle Räder in den Rumpf einziehbar.

Triebwerke: Vier Allison-Propellerturbinen-Triebwerke mit einer Gesamtleistung von 15 000 PS.